

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 10: **Smart home/Energie**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

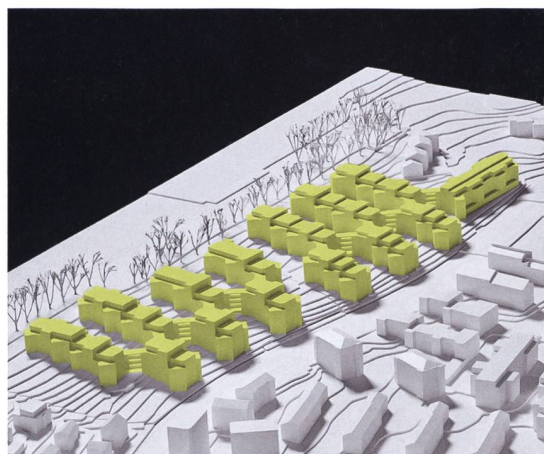
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fast doppelt so viele Wohnungen für den Salzweg



Bilder: Zimmermann Sutter Architekten AG, Luca Zanier



Gemäss Jury gliedern sich die Neubauten gut ins Quartier ein. Untereinander sind die Häusergruppen zum Teil über Balkonbrücken miteinander verbunden.

Die kommunale Wohnsiedlung Salzweg mit heute 130 Wohnungen liegt am Siedlungsrand von Zürich Altstetten. Sie wurde 1965 bis 1969 nach den Plänen des Architekten Manuel Pauli in vor Ort vorfabrizierter Elementbauweise erstellt. Rund fünfzig Jahre später weist die Überbauung grossen Instandsetzungsbedarf und eine schlechte Betriebsenergiebilanz auf. Um zusätzlichen preisgünstigen Wohnraum für mehr Menschen zu schaffen, soll die Siedlung durch einen Neubau mit rund 240 Wohnungen ersetzt werden, wobei der Fokus klar auf Ein- bis Zweizimmerwohnungen liegt. In der autoarmen Siedlung sollen auch ein Gemeinschaftsraum, Ateliers, ein Hauswartstützpunkt, Bandübungsräume, eine Doppelkindertagesstätte und ein Doppelkindergarten Platz finden.

Im anonymen Architekturwettbewerb haben sich Zimmermann Sutter Architekten AG aus Zürich mit ihrem Projekt gegen 42 Mitbewerber durchgesetzt. Es sieht kürzere und längere Gebäudezeilen vor, die haupt-

sächlich in der Falllinie zum Hang ausgerichtet sind und über Eingänge an der Rautstrasse erschlossen werden. Überzeugt war die Jury von den gut geschnittenen und hellen Wohnungen. Die Neubauten gliedern sich gut ins Quartier ein und verbinden den Grünraum des Friedhofs Eichbühl mit den offenen Überbauungen in Altstetten. Dank der Ausrichtung der Gebäude und der Grünräume können die Kaltluftströme hangabwärts gut passieren, was zur nächtlichen Abkühlung der Siedlung beiträgt. Zudem wird bei der Gestaltung der Aussenräume auf Biodiversität geachtet: Wo es möglich ist, werden Bäume erhalten oder neu gepflanzt und möglichst wenige Flächen versiegelt. Auf den begrünten Dachflächen kommt zudem eine Photovoltaikanlage zu stehen.

In die Gestaltung der gemeinsam genutzten Räume sollen die Bewohnerinnen und Bewohner nach ihrem Einzug miteinbezogen werden. Zumietbare Zimmer ermöglichen ihnen, auch in wechselnden Familienkonstellationen in der Siedlung bleiben zu können.

Beste Bauten der Stadt Zürich

Gemeinnützige unter Preisträgern

Bild: Georg Aerni



Im bunten Containerdorf Fogo wohnen und arbeiten Flüchtlinge, Studierende, Kulturschaffende und Gewerbetreibende.

Alle fünf Jahre zeichnet das Amt für Städtebau die gelungensten Bauten in der Stadt Zürich aus. Zum 18. Mal wählte eine Fachjury unter dem Vorsitz von Stadtrat André Odermatt unter 117 eingereichten Projekten, die in den Jahren 2016 bis 2020 in Zürich entstanden, die zwölf besten aus. Unter ihnen befinden sich das Zollhaus der Genossenschaft Kalkbreite, das Wohnhaus Waldmeisterweg der Stiftung PWG und das Studierendenwohnhaus Rosengarten der Stiftung für Studentisches Wohnen. Mit dem Publikumspreis wurde ausserdem die Anlage «Fogo - Leben am Vulkanplatz» der Asylorganisation Zürich (AOZ) und des Jugendwohnnetzes (Juwo) ausgezeichnet. Sie gewann mit deutlichem Vorsprung die Online-Abstimmung. Mit der Preisvergabe fördert die Stadt Zürich seit siebzig Jahren eine vielfältige und qualitativ hochstehende Baukultur.

Grenchner Wohntage

Wohnen und arbeiten rücken näher zusammen

Corona hat die 25. Grenchner Fachtagung gleich in zweifacher Hinsicht betroffen: inhaltlich und organisatorisch. Pandemiebedingt musste die Jubiläumsveranstaltung zweimal und um fast ein Jahr verschoben werden, bis sie schliesslich am 2. September mit 150 Teilnehmenden stattfinden konnte. Die Pandemie und ihre Folgen haben dem Tagungsthema «Wohnen und Arbeiten – Hand in Hand?» aber auch unverhoffte zusätzliche Aktualität verliehen, konnten in der Zwischenzeit doch viele der Teilnehmenden selber Erfahrungen im Homeoffice sammeln. Darauf verwiesens Gastgeber Martin Tschirren, Direktor des Bundesamts für Wohnungswesen (BWO), ebenso wie Bundespräsident Guy Parmelin. Man dürfe davon ausgehen, dass das «Work-Life-Blending», der Trend zur Verschmelzung der Sphären für verschiedene Lebensbereiche, künftig anhalte und Wohnungen vermehrt auch als Arbeitsort genutzt würden. Das zeige sich auch auf dem Markt, wo ein erhöhter Wohnungsbedarf festzustellen sei, sagte der Bundesrat. Es brauche daher mehr zusätzliche Angebote wie gemeinsame Coworking Spaces.

15-Minuten-Quartiere

Hervé Froidevaux von Wüest Partner Suisse Romande bestätigte mit aktuellen Zahlen ebenso wie Damian Jerjen vom Schweizer Verband für Raumplanung EspaceSuisse den hohen Druck auf die Zentren. Eine Studie vom Frühjahr lasse auf langfristige Veränderungen schliessen. Jerjen konstatierte zwei Trends: «Es werden grössere Wohnungen nachgefragt, vor allem aber zusätzliche flexible Räume. Und zwar dort, wo es günstig ist, also in der Peripherie.» Profitieren würden attraktive Regionalzentren wie Chur oder Brig, nicht abgelegene Gemeinden. Ebenfalls profitieren dürften die Zentren. Ihre Qualitäten würden aufgewertet; «24-Stunden-» beziehungsweise «15-Minuten-Quartiere» mit einem breiten Nutzungsmix, wo alles in Fussdistanz erreichbar sei, ziehe die Menschen in die Städte zurück. Umso wichtiger werde die Qualität der Innenentwicklung, inklusive guter Aussen-

Bild: habitation



Auch Bundespräsident Guy Parmelin referierte an den Grenchner Wohntagen.

räume. Dieser These schlossen sich die meisten Referierenden an. Am Beispiel von Grenchen und Sion wurde aufgezeigt, dass es dafür grossräumige, übergreifende Planungen braucht, so dass Nutzungszonen neu definiert und grüne Stadtachsen geschaffen werden. Valentin Bourdon von der EPFL postulierte, dass mit der zunehmenden Überlagerung von Funktionen Gebäude als eine Art modulare Hüllen zu denken seien, die flexibel und rasch mit beliebigen Nutzungen gefüllt werden können.

Alle am Anlass diskutierten Trends zeigen in Richtung Auflösung traditioneller Strukturen, sei es auf familiärer, gebäude-, städtebaulicher oder raumplanerischer Ebene. Innovative Baugenossenschaften sind bereits heute gut dafür gewappnet. Die Tagungsbeiträge sind abrufbar unter www.bwo.admin.ch > Grenchner Wohntage.

HGW Winterthur

Zuschlag für Alpenblick-Areal

Die Heimstätten-Genossenschaft Winterthur (HGW) erhält den Zuschlag für die Baurechtsabgabe des Areals Alpenblick in Schaffhausen. Sie ist bereits Eigentümerin der benachbarten Eisenbahnersiedlung mit Einfamilienreihenhäusern und wird in Ergänzung dazu auf der neuen Parzelle rund zwanzig moderne Wohnungen anbieten. Für die Abgabe des Areals im Baurecht hat die Stadt ein einfaches Vergabeverfahren durchgeführt. Von den zwei Bewerbungen setzte sich das Projekt der HGW bei der Jury durch. Sie will das Quartier mit einer städtebaulich guten Überbauung stärken und eine Verbindung zwischen den Einfamilienhäusern und dem benachbarten Hochhaus herstellen.

Stadt Zürich

250 neue Wohnungen für Oerlikon

Nach jahrelangen Verhandlungen kann die Stadt Zürich direkt am Bahnhof Oerlikon ein 25 700 Quadratmeter grosses Grundstück von der ABB Immobilien AG kaufen. Auf dem Areal in Neu-Oerlikon, das etwas kleiner als der Sechseläutenplatz ist, wird sie rund 250 gemeinnützige Wohnungen erstellen. In der Halle 550 sind ausserdem kulturelle, quartierbezogene und öffentliche Nutzungen vorgesehen. Ende 2020 hat der Zürcher Stadtrat die Teilrevision der Sonderbauvorschriften Neu-Oerlikon an den Gemeinderat überwiesen. Diese schaffen die planerischen Grundlagen, damit in den nächsten Jahren nördlich des Bahnhofs Räume für Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Kultur entstehen können.

Genossenschaft Sonnenbühl, Uster

Viel Holz für neue Alterssiedlung in Illnau

Das Architekturbüro Baumberger & Stegmeier und SMS Landschaftsarchitektur aus Zürich haben mit ihrem Projekt den Architekturwettbewerb für das Areal Gupfen in Illnau-Effretikon gewonnen. Dort sollen eine Alterssiedlung mit 34 Wohnungen, zwei Pflegewohngruppen für 22 Menschen, ein Entlastungsangebot für Angehörige sowie ein Ladenlokal für einen Grossverteiler entstehen. Der Wettbewerb war von der Genossenschaft Sonnenbühl aus Uster durchgeführt worden, die seit 55 Jahren im Bereich Alterswohnen tätig ist und das Areal 2019 von der Stadt Illnau-Effretikon erworben hat.

Gemäss Ueli Müller, Stadtpräsident von Illnau-Effretikon, bildet der Holzbau im Zusammenspiel mit dem bestehenden Bauernhaus ein ausgewogenes Ensemble. Das Projekt werde den Anforderungen der unterschiedlichen Nutzungen in hohem Mass gerecht und vermöge sich gut in den Kontext zu integrieren. Im Innern der Bebauung befindet sich ein Hofraum. Er ist als Obstgarten gestaltet, von dem aus die Wohnungen über Laubengänge erschlossen sind. Die Umgebung verfügt über belebte und ruhige Zonen und über attraktive Orte mit Sitzgelegenheiten unter Bäumen. Die Baueingabe soll 2022 eingereicht werden, die Bagger könnten ein Jahr später auffahren.

Visualisierung: Baumberger & Stegmeier



Unter Einbezug des bestehenden Bauernhauses bilden die abgewinkelten Baukörper ein Ensemble, das die Struktur des Orts aufnimmt und die neue Siedlung in den Kontext einbindet.



Bild: Wes Kubli

Das Areal Gupfen befindet sich östlich des Bahnhofs Illnau zwischen der Effretikonerstrasse und der Kempthalstrasse.

Genossenschaft Kalkbreite, Zürich

Dokumentation übers Zollhaus



In einer neuen Broschüre wird die Entstehung des Zollhauses dokumentiert.

Bild: Georg Aerni

Als Herkulesaufgabe, die mit viel Herzblut und Überzeugung gemeistert wurde, empfanden Beteiligte die Realisierung des Zollhauses in Zürich. Die zweite Siedlung der Genossenschaft Kalkbreite wurde im Herbst nach einer intensiven Planungsphase, langen Diskussionen und anspruchsvollen Bauarbeiten eröffnet. In einer 74-seitigen Dokumentation erinnern sich nun viele Beteiligte an Meilensteine und Anekdoten.

In der Publikation geht es nicht nur um den Ort an sich, sondern auch um Vision und Ideen hinter dem Projekt, um den Mitwirkungsprozess, um die Hürden und Stolpersteine, die aus dem Weg geräumt werden mussten, und um die vielfältige Nutzung. Die Dokumentation kann per Mail an mail@kalkbreite.net zum Preis von zehn Franken bestellt oder als Webversion unter www.kalkbreite.net kostenlos heruntergeladen werden.

Anzeige

Handgezeichnete Pläne?
Wir digitalisieren.
CAD-Planungsgrundlagen für Ihr Projekt:

digitalgut ag
Seestrasse 205
8806 Bäch
044 787 61 66
www.digitalgut.ch

digitalgut

Age-Stiftung

Quartierbeiz als Herausforderung



Bild: Age-Stiftung

Im neuen Age-Dossier wird aufgezeigt, was bei der Planung eines Gastrobetriebes in einer Wohnsiedlung berücksichtigt werden muss.

Viele Genossenschaften integrieren heute Cafés oder Bistros in ihre Überbauungen. Sie sollen das Wohnumfeld beleben, Kontakte fördern und in Alterssiedlungen auch Dienstleistungen anbieten. Ein Restaurant oder Café in der Siedlung zu betreiben, ist aber anspruchsvoll. Zum Beispiel müssen Wohnbauträger früh im Bauprojekt detaillierte Abklärungen vornehmen und gastronomische Konzepte entwickeln. Verpassen sie den richtigen Zeitpunkt dafür, kann das Folgen haben.

In ihrem neuen Age-Dossier zum Thema «Café, Bistro, Siedlungsbeiz» zeigt die Zürcher Age-Stiftung auf, was Wohnbauträger

über Gastronomieplanung wissen müssen. Es stellt Projektbeispiele vor, bietet konkrete Planungshilfen und kann unter www.age-stiftung.ch/publikationen kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.

Energie Schweiz

Energiehandbuch für Hauswarte

Wie stellt man eine Heizkurve korrekt ein? Wie kann eine einwandfreie Warm- und Kaltwasserqualität gewährleistet werden? Und welche Tools gibt es, die Hauswartinnen und Hauswarten die Zustandsanalyse und die Optimierung von gebäudetechnischen Anlagen im Alltag vereinfachen? Ihr Aufgabenbereich hat sich in der Haustechnik stark verändert. Hauswarte überwachen zum Beispiel Heizungen, warten Solar-, Lüftungs- und Klimaanlage und kümmern sich um die Vorkehrungen für den sommerlichen Wärmeschutz. Um dem vielfältigen Aufgabenbereich gerecht zu werden, hat Energie Schweiz das Energiehandbuch – ehemals Heizkompass für Hauswartinnen und Hauswarte – überarbeitet und ergänzt. Es liefert Antworten auf viele Fragen, dient als praktisches Nachschlagewerk und kann unter www.bundespublikationen.admin.ch > Energiehandbuch für Hauswarte/innen kostenlos heruntergeladen werden.

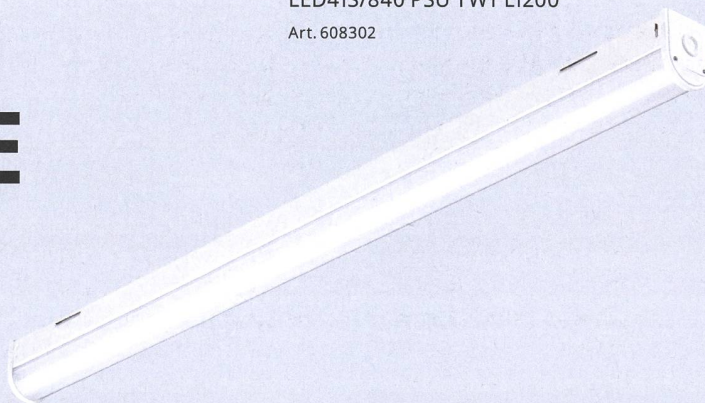
Anzeige

BRACK.CH

LIEFERT ALLES FÜR DIE UMRÜSTUNG AUF LED.

96.–

Philips | Lichtleiste BN124C
LED41S/840 PSU TW1 L1200
Art. 608302



ENTDECKEN

Es besteht Handlungsbedarf

T8-Leuchtstoffröhren werden verboten. Wir zeigen Ihnen, wie Sie schnell und einfach auf LED Leuchtstoffröhren umrüsten:

brack.ch/b2b/beleuchtung